



Der Moderator des Abends Malte Küppers (v.l.), Luisa Sonkol, Jana Goller, Berfin Günes und die Recklinghäuserin Leonie Zimmermann. —FOTO: GRAEPEL

Sie regnen dir Worte wie Fäuste entgegen

Jana Goller gewinnt U20-Poetry-Slam.

Von Mareike Graepel

Recklinghausen. Vier junge Poetry-Slammerinnen, eine Bühne, ein bewegender Abend: Bei den Literaturtagen brachten Leonie Zimmermann aus Recklinghausen, Berfin Günes aus Schwelm, Jana Goller aus Wipperfürth und Luisa Sonkol aus Wetter an der Ruhr Texte mit, die das Publikum mehr als anrührten – und sogar zum Kopfstand animierten.

„Drei Grundregeln sind klar: Ihr dürft nur eigene Texte vortragen, nicht länger als sechs Minuten sprechen und weder Kostüme noch Requisiten mit auf die Bühne bringen.“ Die Ansage von Moderator Malte Küppers wurde von allen befolgt. Nur die später vom Publikum zur Gewinnerin des Next Generation Slams (U20) erklärte Jana Goller tanzte im wahrsten Sinne des Wortes ein wenig aus der Reihe: Bei ihrem zweiten Text mit dem Titel „Nur ein Körper“ sang und tanzte sie einige Textzeilen aus „I wanna dance with somebody“.

Die starke junge Frau setzte sich mit Körperkult und Körperkritik auseinander: „Ich halte den Bauch, den Ball nicht mehr flach.“ Auch dem gesellschaftlich akzeptierten Sexismus erteilte sie eine Absage: „Und das macht dir vielleicht Angst, weil ich plötzlich Gegnerin werden könnte, und dir auf Augenhöhe begegne.“ Und

sehr schön: „Ich regne dir Worte, wie Fäuste entgegen.“ Worte so persönlich wie die von Luisa Sonkol, die so berührend über ihre Halbgeschwister sprach, dass manch ein Zuschauer schlucken musste. Worte so deutlich wie die von Berfin Günes, die über soziale Medien sprach („Nehmt die Träume der anderen von eurer Pinnwand, macht Platz für eure eigenen.“) und darüber, dass ihre Texte nicht immer einfach positiv sein sollen, und so allen Gästen einen Spiegel vorhielt.

Worte so voller Sehnsucht und Mut wie die von Leonie Zimmermann, die literarisch Türen öffnete und schloss und erkundete. Und eben Worte so poetisch wie die von Jana Goller, die über die Mutter-Tochter-Beziehung sprach.

Abgestimmt wurde per Handzeichen – ein (versuchter) Kopfstand zählte drei Punkte. Die meisten Stimmen zählte Küppers nach beiden Auftritten der Wipperfürtherin.

INFO Der nächste Next Generation Slam in der Stadtbibliothek Recklinghausen findet statt am 19. November um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei, aber es wird darum gebeten, vorher Plätze zu reservieren unter stadtbibliothek@recklinghausen.de oder unter 02361-501919.

„Ein Alpentaliban, der sich aufplustert“

Simone Solga mit „Ihr mich auch“ über Söder und andere Politiker.



Simone Solga.

Von Christoph Giese

Herten. Mann, legt die los. Da hat man kaum Zeit über eine Pointe zu lachen, da jagt sie schon die nächste hinterher. Das einzige was an diesem kurzweiligen Abend im Glashaushaus in normalem Tempo daherkommt, das ist die männliche Ansagestimme vom Band, die Simone Solga zu Beginn von 75 Minuten Dauerfeuer als Helene Fischer des Kabarets ankündigt.

Ein lustiger, aber irgendwie gar nicht so passender Vergleich. Okay, hübsch und blond sind sie beide, aber ansonsten? Da hört man viel lieber der Solga zu, außer man mag banalen Schläger.

In welche Richtung es bei der gebürtigen Sächsin geht, wird schnell klar. Die aktuelle Politik ist ihr Steckenpferd. Und alle bekommen sie da ihr Fett ab. Die Klöckner, der Lauterbach, der Laschet, der

Scholz, der Scheuer. Und natürlich der Söder, der „weißblaue Alpentaliban, der sich gerne so aufplustert.“ „Aber je größer der Pfau sein Rad schlägt, umso besser sieht man seinen Arsch.“ Rums, der sitzt.

Simone Solga nimmt da kein Blatt vor den Mund. Frech und spitzzünftig ist, sagt, was sie denkt. Das kommt an beim Publikum, das sie immer wieder auch direkt anspricht.

Corona ist auch eines ihrer Themen. Sie selbst habe sich als Testpilotin für Corona-Impfstoffe bereitgestellt. Und werde von Professor Drosten persönlich gespritzt: „Versuche an Affen: nein. An Sachsen: ja.“

Ratzfatz geht es zu den nächsten Themen. Etwas zum Kirchenasyl, mit dem Frischfleisch von jungen Asylanten. Oder dem Hüpfen für den Frieden auf dem „Trump-Putin“, gekauft für 100 US-Dollar.

Auch das TV verschont sie nicht, vor allem das öffentlich-rechtliche. Das sei doch „Periodenfernsehen“, meint Simone Solga. Warum? „Weil man monatlich dafür bluten muss.“

Dann kümmert sie sich noch um den Rassismus oder erzählt von den Vorzügen des DDR-Sozialismus. Und macht sich Sorgen um die Spaltung der Gesellschaft. Dabei wolle die Mehrheit der Menschen doch nur in Ruhe leben. Und das war mal nicht lustig gemeint.

Von Mareike Graepel

Inklusive Kunst – das heißt nicht nur: Da ist Kunst drin. Das heißt auch: Kunst kann jeder machen. Das beweist die „Lebenskünstler“-Projektreihe mit Workshops, Theater-Produktionen, Kunst, Tanz, Musik und Mode. Ein Höhepunkt für die Lebenskünstler: Die Präsentation der Vielfaltigkeit von Kunst und Teilnehmenden am 18. Oktober an einem Festivaltag im Ruhrfestspielhaus.

Ein Lebenskünstler macht per Definition stets das Beste aus allem, versteht die Kunst zu leben. Die „Lebenskünstler“-Projektreihe in Recklinghausen geht noch einen Schritt weiter – und zeigt, wie man Kunst leben kann, in all ihren Facetten: Greifbar, nahbar, vielfältig, zugänglich für jeden Menschen, ob mit oder ohne Behinderung, besondere Eigenschaften oder Vorgesichte. Die Lebenshilfe Mitte Vest e.V. und die Ruhrfestspiele haben mit Unterstützung der Aktion Mensch ein Programm auf die Beine gestellt und ins Rollen gebracht (je nach Art der Fortbewegung der Mitwirkenden, versteht sich), das leise und laut, sichtbar und geheimnisvoll, sportlich und auch bunt auf Samstag, den 18. Oktober, zusteuert.

Als Teil des Inklusionskonzepts wird auch im Rollstuhl getanzt, Kunst von und mit Menschen gemacht, die nach Unfällen oder durch Erkrankungen ihr Leben anders sortiert haben, und ein südamerikanischer Gitarrenlehrer bringt dazu feurige Klänge mit.



Hüte als Kunstwerke sind in dem Lebenskünstler-Workshop mit Bettina Klawuhn (l.) entstanden.



Zur Lebenskünstler-Projektreihe, die größtenteils Anfang März – vor den Ruhrfestspielen und noch vor Corona-Verordnungen – entstand, gehörte auch ein Chorprojekt in der Gastkirche in Recklinghausen. Menschen mit und ohne Behinderung, mit und ohne Migrationshintergrund, alte und junge Menschen durften – und konnten – mitsingen.

—FOTOS: GRAEPEL (ARCHIV)

In den „Lebenskünstler“-Workshops entstehen Melodien, Rhythmen, Hüte, Bilder, Fotografien, Raps, Graffiti, Hörspiele und HipHop-Moves.

Als Teil des Inklusionskonzepts wird auch im Rollstuhl getanzt, Kunst von und mit Menschen gemacht, die nach Unfällen oder durch Erkrankungen ihr Leben anders sortiert haben, und ein südamerikanischer Gitarrenlehrer bringt dazu feurige Klänge mit.



Juan Lama (l.) ist Gitarrenlehrer. In seinem Workshop konnte man aber auch Keyboard spielen lernen.

Mit der Premiere von „Narrenschiiff“ – und Erinnerungen an die schon im letzten Jahr gefeierte „Fetzen aus dem Traum des William S.“-Inszenierung von Hansgünther Heyme und „The Forest“ unter Regie von Franz-Joseph Dieken – wird das „Lebenskünstler“-Festival im Ruhrfestspielhaus zeigen, was Lebenskünstler auf dem Kasten haben.

International, inklusiv, interessant – die Liste der Adjektive könnte noch länger sein. „Wir wollen alle Menschen teilhaben lassen“, so Bettina Kollecker von der Lebenshilfe Mitte Vest e.V., die die Projektreihe zusammen mit Alois Banneyer (Ruhrfestspiele) organisiert. Der sagt: „Wir wollen zeigen, was in den Workshops passiert, bei den Proben für die Stücke, wir stellen die Gesichter der Projekte vor, erzählen, wer was macht und warum und wie.“

Das Programm des Lebenskünstler-Festivaltags am 18. Oktober im Ruhrfestspielhaus beginnt um 11 Uhr. Es gibt Aktionsstände, ein Haus der Wünsche, eine Gedichtsammlung, Hip Hop, Musik,

Lesungen, Mode, Ausstellungen und vieles mehr. Vormittags ist der Eintritt kostenlos. Allerdings ist aus Corona-Gründen eine Anmeldung unter lebenskuenstler@lh-mitte-vest.de erforderlich.

Das Nachmittagsprogramm beginnt um 15 Uhr. Um 16 Uhr lassen die Lebenskünstler das „Narrenschiiff“ vom Stapel. Die Premiere dieses Stücks findet im Großen Saal im Ruhrfestspielhaus statt.

Der Eintritt beträgt fünf Euro pro Person. Tickets bzw. Plätze müssen unter Angabe von Namen, Adresse und Rufnummer per Mail an lebenskuenstler@lh-mitte-vest.de reserviert werden. Schirmherren der Projektreihe sind Recklinghausens Bürgermeister Christoph Tesche und Lebenskünstler Jens Kuznik.

INFO „Lebenskünstler“-Festivaltag, Ruhrfestspielhaus, Otto-Burrmeister-Allee 1, 18. Oktober, 11 Uhr: Vormittagsprogramm, kostenfrei; 16 Uhr: nachmittags, fünf €. Anmeldungen per Mail an lebenskuenstler@lh-mitte-vest.de

Die Show kann starten

Acht Monate war es dunkel im Revuepalast Ruhr. Der Travestie-Tempel war der erste, der schloss. Corona. Jetzt öffnet sich der rote Vorhang wieder.

Von Ina Fischer

Herten. Der jetzt geplante Neustart des Revuepalastes Ruhr ist keine Selbstverständlichkeit. Das Aus stand beinahe bevor: „Ich habe kurz darüber nachgedacht: Was kostet es, wenn ich das Ding schließe“, gesteht Prinzipal Christian Stratmann heute. Denn das ausschließlich frei finanzierte Theater habe unter dem Lockdown sehr gelitten. Doch die Rückmeldungen von Publikum und den „Mädels“ um Show-Regisseur Ralf Kuta waren derart positiv, dass es nun doch weitergeht.

„Wir dürfen nicht vergessen, dass es ein menschliches Bedürfnis ist, sich zu unterhalten, Spaß zu haben“, so Stratmann. Deshalb strahlen die Verwandlungskünstler Jeanny, Michelle, Lalo und Co nun ab Freitag, 6. November, wieder mit dem Kronleuchter um die Wette. Und Strat-



Regisseur Ralf Kuta (l.) und Prinzipal Christian Stratmann machen den Weg frei für Michelle in einem ihrer neu geschneiderten Kostüme. —FOTO: INA FISCHER

mann verspricht: Es wird gesittet und sicher, also Corona-konform, zugehen. Aber das Hauptaugenmerk liegt auf der guten Unterhaltung. „Die Leute möchten sich auch mal zwei Stunden mit

etwas anderem beschäftigen als mit Beschränkungen“, so der Prinzipal. Auch wenn es davon einige zu beachten gibt: So müssen manche Tische weichen, weil die Abstände vergrößert werden. Wer den Theatersaal betritt oder sich dort bewegt, muss Maske tragen. Am reservierten Tisch gilt das aber nicht.

Apropos: Statt der 280 Plätze werden nur rund 100 vergeben. Tischreservierungen laufen ausschließlich über das Kartentelefon, nicht mehr online. Ansonsten bleibt es – inklusive der Ticketpreise – ziemlich beim Alten: Die Gäste werden am Tisch wie gewohnt mit Speisen und Getränken versorgt, und auch die Pause bleibt be-

DATEN & FAKTEN

Showtermine & Ticketing

- Die Showtermine bis Silvester stehen fest und können im Netz nachgelesen werden. Ab Freitag, 4. Dezember, löst „Christmas Royale“ die bisherige Show ab und lässt im Advent weihnachtliche Stimmung aufkommen.
- Die große Silvesterparty fällt Coronabedingt aus, es wird am 31. Dezember aber um 18 Uhr letztmals „Revue Royale“ geben, bevor in 2021 eine neue Show startet.
- Der Vorverkauf läuft. Tickets können unter ☎ 023 25 / 58 99 99, mo. bis fr. von 10 bis 19 Uhr, sowie sa. bis 14 Uhr reserviert werden.

BEI UNS IM NETZ

Aktuelle Kultur, Tipps und Infos bei uns im Internet:

@ www.24vest.de
Regionale Tipps und Besprechungen finden Sie unter dem Menüpunkt Freizeit/Kultur.

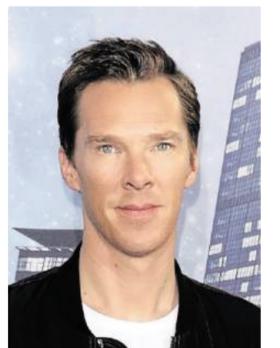
Scholl-Preis für Autorin Dina Nayeri

München. (dpa) Der Geschwister-Scholl-Preis geht in diesem Jahr an die iranisch-amerikanische Schriftstellerin Dina Nayeri. Sie bekommt die Auszeichnung für ihr Buch „Der undankbare Flüchtling“, wie der Börsenverein des Deutschen Buchhandels in München mitteilte. „Sie berichtet – einfühlsam und eindringlich – von Menschen, die vor Verfolgung, Kriegen und Bürgerkriegen fliehen, in der Hoffnung auf ein Leben in Frieden und Freiheit. In diesem Sinn gibt ihr Buch dem verantwortlichen Gegenwartsbewusstsein wichtige Impulse und fördert moralischen wie auch intellektuellen Mut“, hieß es in der Begründung.

Den Angaben zufolge floh Nayeri selbst als Kind und bekam mit ihrer Familie in den USA Asyl. „Die eigene Biografie verbindet Dina Nayeri mit anderen Fluchtgeschichten unserer Zeit“, schreibt der bayerische Landesverband des Börsenvereins.

Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und soll ihr am 30. November in der Ludwig-Maximilians-Universität verliehen werden. Die Auszeichnung erinnert an die Studenten Hans und Sophie Scholl, die mit ihrer Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ gegen das Nazi-Regime kämpften und ermordet wurden.

Doctor Strange als Mentor für „Spider-Man 3“



Benedict Cumberbatch.

—FOTO: DPA

Los Angeles. (dpa) Der britische Schauspieler Tom Holland (24) soll für „Spider-Man 3“ von einem Landsmann hochkarätige Unterstützung erhalten. Benedict Cumberbatch (44) werde in seiner Superheldenrolle als „Doctor Strange“ in dem nächsten Spinnenmann-Abenteuer mitspielen, berichteten die Branchenblätter „Variety“ und „Hollywood Reporter“. Er werde Peter Parker alias Spider-Man als Mentor zur Seite stehen, so wie es zuvor Robert Downey Jr. als Tony Stark und Samuel L. Jackson als Nick Fury taten, heißt es.

Die Dreharbeiten für „Spider-Man 3“ sollen noch in diesem Monat in Atlanta (US-Staat Georgia) unter der Regie von Jon Watts beginnen. Cumberbatch wird in diesem Herbst auch in London für die Fortsetzung „Doctor Strange in der Multiverse of Madness“ vor der Kamera erwartet.

In ihren Superheldenrollen als Strange und Spider-Man standen sich Holland und Cumberbatch erstmals in „Avengers: Infinity War“ (2018) gegenüber. Seinen ersten Auftritt als die Marvel-Figur hatte Cumberbatch 2016 in „Doctor Strange“. Darin verkörperte er den Neurochirurg Doctor Stephen Strange, der mit seinen Zauberkraften gegen böse Mächte kämpft.